

Aus dem Inhalt

Vorwort	5
Die beteiligten Geistwesen	8
Der Alpensteinbock (<i>Capra ibex</i>)	9
Die Gemse (<i>Rupicapra rupicapra</i>)	17
Der Komodo-Waran (<i>Varanus komodoensis</i>)	22
Der Schabrackentapir (<i>Tapirus indicus</i>)	31
Die Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	36
Die Wandertaube (<i>Ectopistes migratorius</i>)	46
Das Seepferdchen (<i>Hippocampus</i>)	54
Der Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	61
Der Wolf (<i>Canis lupus</i>)	72
Der Wisent (<i>Bison bonasus</i>)	90
Der Amerikanische Bison (<i>Bison bison</i>)	100
Der Kolibri: Veilchenscheitel-Amazilie (<i>Amazilia violiceps</i>)	111
Der Vielfraß (<i>Gulo gulo</i>)	115
Das Walroß (<i>Odobenus rosmarus</i>)	120
Großer Schwertwal – Orca (<i>Orcinus orca</i>)	129
Der Mantarochen (<i>Manta birostris</i>)	138
Der Hellrote Ara (<i>Ara macao</i>)	143
Der Europäische Biber (<i>Castor fiber</i>)	150
Der Paradiesvogel (<i>Paradisaeidae</i>)	158
Der Pfau (<i>Pavo Struthio camelus Struthio camelus</i>)	162
Der Ameisenigel (<i>Tachyglossidae</i>)	170
Der Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	180
Der Steinadler (<i>Aquila chrysaetos</i>)	188
Der Europäische Aal (<i>Anguilla anguilla</i>)	193

Afrikanischer Strauß (<i>Struthio camelus</i>).....	210
Beteiligte Menschen	221
Nomenklatur der klassischen Systematik.....	222
Wissenschaftliche Einordnung	223

Liebe Leserinnen und Leser,

auf vielerlei Art ist der Mensch mit den Tieren verbunden. Tiere helfen mit, den Lebensraum Erde zu gestalten, sie quälen den Menschen als Schmarotzer, sie sind seine Nahrungskonkurrenten, sie sind aber auch seine Nahrung. Sie dienen ihm mittelbar, übergeordnet, als irdischer Ausdruck der zu ihnen gehörenden Sternenwesen und sie dienen ihm unmittelbar als Haus- und Nutztiere.

Gern geht der Mensch dabei eine mehr oder weniger enge Beziehung zu einem oder mehreren Tieren ein. In der Regel handelt es sich hierbei um Haustiere, aber auch zu Nutztieren ist eine solche Beziehung denkbar. So gibt es noch einige wenige Milchviehbetriebe, in denen die Kühe nicht lediglich mit Nummern versehene Produktionseinheiten sind, und eine wandernde Schafherde folgt ihrem Hirten, welcher seine Tiere lieb hat.

Alle diese Beziehungen gehen im irdischen Leben einmal zu Ende, in der Regel durch den Tod des Haustieres oder durch den Verkauf bzw. die Schlachtung des Nutztieres. Leider ereignen sich in diesem Rahmen des öfteren vom Menschen verschuldete Tragödien, welche zum Ende der Beziehung führen. So werden z.B. Haustiere vor der Urlaubsfahrt einfach entsorgt oder Nutztiere verwarhlosen und sterben infolge von Gleichgültigkeit oder Überforderung. Man hat hier den an die Leitplanke gebundenen Hund oder die im Sack ertränkte Katze vor Augen; man denkt dabei an Pferde, welche im Schlamm stehen und statt Hufen „Schnäbel“ tragen müssen oder, in früheren Zeiten, an übermäßig schwerer Zugarbeit zugrunde gingen.

Eine Tragödie ist es jedoch auch, wenn eine solche Beziehung unter Mißachtung der Integrität des Tieres aufrecht erhalten wird, wenn ein Tier unter der übermäßigen oder falsch verstandenen Liebe der Menschen bzw. seines Menschen leidet. Hier gibt es z.B. die sogenannten Modehunde, welche frisiert und mit Schleifchen versehen durch die Welt getragen werden und Objekte der Eitelkeit ihrer Menschen sind; und es gibt die zahllosen Pferde, die den unverarbeiteten Herrscherallüren oder den partnerschaftlichen Defiziten ihrer zumeist weiblichen Besitzer dienstbar sein müssen und gegen Bezahlung von anderen Menschen versorgt werden, weil dazu die

Lust oder die Sachkenntnis des Reiters nicht ausreicht. Diese beiden werden sicher nicht unmittelbar mißhandelt, sie werden aber auch nicht artgerecht behandelt, und es darf bezweifelt werden, ob man ihnen mit dieser Form der Haltung einen Dienst für ihre Entwicklung erweist. Wenn man sich auf solche Tiere einmal einläßt, kann man ihnen ihren Lebensüberdruß vielfach anmerken. Auch Tiere haben gern eine sinnvolle Aufgabe!

Ganz schlimm wird es aber, wenn ein altes und krankes Tier nicht sterben darf, weil sein Mensch sich sein weiteres Leben ohne dieses Tier nicht vorstellen kann. Hier sind es zumeist Haustiere, welche, nahezu taub und blind, halb gelähmt und unter Schmerzen ihr Dasein fristen, weil ihr Mensch sie so sehr „liebt“. Wirkliche Tierliebe ist es vielmehr, dem gebrechlichen oder kranken Tier zu einem schnellen und schmerzlosen Tod zu verhelfen. Man kann es dem Tier in der Regel ansehen, wenn es sich aufgegeben hat und nicht mehr am Leben hängt. In dem Fall sollte man ihm, aus Liebe(!), diesen letzten Dienst nicht verweigern. Wenn man das wegen allzu großer Trauer bzw. Hilflosigkeit oder auch wegen mangelnder Sachkenntnis nicht selbst kann, kann es immerhin der Tierarzt, und auch dort kann man sein Tier beim Sterben begleiten.

Nicht möglich ist dies in der Regel, wenn Nutztiere zur Schlachtung gegeben werden. Da die Schlachtungen heutzutage fast nur noch in Schlachthöfen stattfinden, ist bei der dortigen Massenabfertigung eine individuelle Begleitung des Tieres nicht denkbar. Hinzu kommen in Zeiten der Zentralisierung immer längere Anfahrtswege in Viehtransportern, in welchen teilweise katastrophale Zustände herrschen. So müssen die meisten Schlachttiere die letzten Stunden ihres Lebens in Qual und Angst verbringen, ohne menschliche Begleitung und Zuspruch. Man kann sich vorstellen, was dies, ganz diesseitig, allein für die Qualität des Fleisches bedeutet. Hier ist jeder Mensch aufgerufen, seine Konsumgewohnheiten und die Wahl seiner Einkaufsquellen zu überdenken.

Eine bessere Möglichkeit ist die Hausschlachtung, welche hier und da noch praktiziert wird. Hier kann man in der Regel die richtige Tagesqualität berücksichtigen (Mond vor Lichtzeichen), man kann sein Tier auf den Tod vorbereiten und ihm ein schmerzloses Sterben fast ohne Angst und Aufregung ermöglichen. Die zurückbleibenden Tiere akzeptieren

das Vorgehen, da das Herdenwesen aus der Art der Tierhaltung heraus weiß, daß Teile von ihm der Ernährung der Menschen dienen.

Seit Jahrtausenden sind Tiere aus diesem Grund von ihren Menschen getötet, zerlegt und gegessen worden. Das war auch aus geistiger Sicht nie ein Problem. Zu einem Problem ist die Schlachtung von Tieren erst geworden, seit damit im großen Stil Geld verdient wird. Die Schlachtung wurde industrialisiert, damit anonymisiert und aus dem Bewußtsein des Wohlstandsbürgers entfernt. Das Fleisch kauft man an der Theke im Supermarkt; was mit dem Tier vorher passiert ist, kann oder will man dem Fleisch nicht ansehen. Nase rümpfen kann man besser über diejenigen, die ihre Tiere brutalerweise noch selbst schlachten.

Es grüßt Sie

Friedrich Pfannenschmidt

Die beteiligten Geistwesen

DIESE WESEN SIND AUS VORANGEGANGENEN VERÖFFENTLICHUNGEN BEKANNT:

Witschweidida, die Graue – Vogelbetreuerin
Etschewit, der Nasse – Wasserwesen

DIESE WESEN TRETEN HIER ZUM ERSTEN MAL AUF:

Ibex, der Alpensteinbock – Tierwesen
Pitz, der Gamsbock – Tierwesen
Canaut, der Komodo-Waran-Vater – Tierarhirte
Kanudu, der Schabrackentapir – Tierwesen
Gloria, die Ringeltaube – Tierwesen
Albert, der Eisvogel – Tierwesen
Freke, einer der Wölfe Odins – nichtphysisches Tierwesen
Odin – Geistiger Führer Mittel- und Nordeuropas
Bonasus, der Wisent – Tierwesen
Bison, Hirte der Bisons – Tiergattungshirte
Schwirri, die Kolibridame – Tierwesen
Fränk, der Vielfraß – Tierwesen
Noki, der Walroßbulle – Tierwesen
Petrus, der Großer Schwertwal – Tier-Ichheit
Ferdi, der Hellrote Ara – Tierwesen
Tilinski, der Elb-Biber – Tierwesen
Ilua, der Blauköpfige Paradiesvogel – Tierwesen
Pavo, Hirte der Pfauen – Tiergattungshirte
Daum, Schutzengel der Ameisenigel – Mitglied der Hierarchien
Konrad, der Seeadler – Tierwesen
Samuel, der Steinadler – Tierwesen
Heinz, der Aal – Tierwesen
Umgbibi, der Afrikanische Strauß – Tierwesen